

**Einfache Anfrage Tschirky-Gaiserwald:****«Wird das Asylwesen systematisch missbraucht: Schutzstatus S – quo vadis?»**

Neben den hohen Zuweisungen von Personen aus der Ukraine sind die Zuteilungen in den Kanton St.Gallen gegenwärtig allgemein auf einem sehr hohen Niveau. Dem Kanton St.Gallen wurden beispielsweise im Monat Dezember 2023 insgesamt rund 240 Personen zugewiesen. Die anschliessende Unterbringung in den Gemeinden ist zunehmend schwierig und die Verfügbarkeit des Wohnraums mittlerweile prekär.

Die Akzeptanz des Schutzstatus S wird gegenwärtig strapaziert. In den Monaten November und Dezember 2023 waren rund 50 Prozent der Personen mit Schutzstatus S Roma. Viele sprechen weder ukrainisch noch russisch und haben nicht dauerhaft in der Ukraine gelebt. Besonders schwierig gestaltet sich sowohl die Verteilung der oft grossen Roma-Familien auf die Gemeinden, als auch dann die Integration an sich. Es gibt zudem mehrere Fälle, bei denen Roma-Familien mehrfach ein- und ausgereist sind, teilweise auch mit Rückkehrhilfe. Im Raum steht zudem der Verdacht, dass Papiere gekauft werden können. Das Verständnis für diese Art der Asylpolitik schwindet – und dies auch bei Personen, die seit Jahren engagiert im Flüchtlingsbereich arbeiten.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Regierung bekannt, dass in den Monaten November und Dezember 2023 rund 50 Prozent der dem Kanton St.Gallen zugewiesenen Personen mit Schutzstatus S Roma waren?
2. Was hat die Regierung bisher gegenüber dem Staatssekretariat für Migration unternommen, um allfällige Missbräuche im Zusammenhang mit dem Schutzstatus S zu vermeiden?
3. Ist der Kanton St.Gallen im Vergleich zu anderen Kantonen übermässig von der Zuweisung von Roma betroffen?
4. Welchen Handlungsspielraum sieht die Regierung vor Ort im Kanton St.Gallen zur Verhinderung von Missbräuchen im Zusammenhang mit dem Schutzstatus S?»

12. Januar 2024

Tschirky-Gaiserwald